

## VON DER WEGWERF- ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT REDUCE-REUSE-RECYCLE

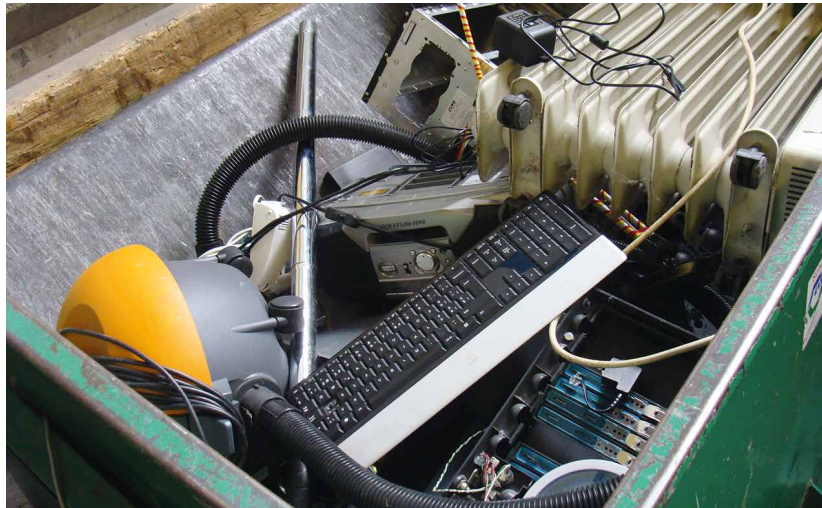
**Begrenzte Verfügbarkeit von Rohstoffen und der sich ankündigende Klimawandel machen uns bewusst, dass wir alle ab sofort sorgfältiger mit Rohstoffen umgehen müssen. Sei es auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene.**

Am 20. April 2016 hat der Bundesrat den Bericht «Grüne Wirtschaft – Massnahmen des Bundes für eine ressourcenschonende, zukunftsfähige Schweiz» verabschiedet. Damit anerkennt er die Notwendigkeit einer nachhaltigen Wirtschaft.

Die Initiative für eine Grüne Wirtschaft, über die wir am 25. September abstimmen, konkretisiert die Stossrichtung des Bundesrates und fordert, dass der ökologische Fussabdruck der Schweiz bis ins Jahr 2050 soweit reduziert wird, dass er eine Erde nicht überschreitet. Die Initiative setzt dabei in erster Linie auf Selbstverantwortung der Wirtschaft: Der Bund ergreift nur Massnahmen, wenn die gesetzten Ziele nicht erreicht werden können. Problematische Importe wie z.B. Palmöl werden eingedämmt und somit der illegalen Regenwaldabholzung ein Riegel geschoben. Zudem fördert die Initiative die Qualität und Langlebigkeit von Produkten und die konsequente Wiederverwertung von Rohstoffen.

### 700 kg Abfall pro Person

Rund 70% der Umweltbelastung und der Abfälle unserer Konsumgüter ent-



stehen im Ausland. Als Nation belegen wir mit einer Abfallproduktion von jährlich durchschnittlich 700 kg pro Person trotzdem einen Spitzenplatz. In der Schweiz können wir als verantwortungsvolle Konsumentinnen und Konsumenten dazu beitragen, dass unsere ökologische Schuhnummer kleiner wird, ganz nach dem Motto der drei R: REDUCE-REUSE-RECYCLE.

■ Kaufen wir kritisch ein und geben wir regionalen und langlebigen Produkten den Vorzug.

■ Teilen wir Geräte wie Rasenmäher, Akkubohrer, Auto mit unseren Nachbarn

■ Werfen wir gut erhaltene Kleider, Apparate etc. nicht weg, sondern lassen wir sie einem Secondhand-Markt zukommen.

So leisten wir in Ergänzung zu den globaleren Zielen der Initiative einen individuellen Beitrag, damit eine florierende Grüne Wirtschaft, auch kommenden Generationen, die nötigen Lebensgrundlagen gewährt.



Christine Meier,  
Co-Präsidentin Grüne  
Burgdorf, Stadträtin

## SOMMERSORGEN

Der Sommer macht mir immer etwas Sorgen. Das heisst, eigentlich nur alle 4 Jahre, wenn im Herbst Wahlen sind. Statt die Sommerabende mit einer kühlen Blondin bei einem kühlen Blondin zu verbringen, sitzen wir in stickigen Sitzungszimmern und denken uns Aktionen für den Wahlkampf aus, welche wir dann, aufgrund fehlender finanzieller Mittel alle nicht durchführen können. So bleibt nur der

direkte Kontakt mit den WählerInnen. Und wo sind diese im Sommer? In der Badi. Mangels Platz kann ich nicht all die überaus spannenden Gespräche wiedergeben; Sorgen mache ich mir auch nicht deswegen, sondern aufgrund der Optik. Wenn das stimmt, was ich in der Badi gesehen habe, dann werden die Roten massiv zulegen im Herbst... Deshalb gehet und wählet grün.



Adrian Merz,  
Stadtrat,  
Berufsschlamer

## KLIMA UND VERKEHR

## SLOWUP STATT SPEED UP

**In vielen Bereichen unseres Alltags verzichten wir inzwischen auf fossile Energieträger. Nur bei der Mobilität tun wir uns damit noch schwer. Umdenken ist angesagt.**

Wissenschaftlich besteht heute ein Konsens, dass die Klimaerwärmung unumkehrbar und zu einem wesentlichen Teil menschengemacht ist. Ende 2015 hat die Weltgemeinschaft in Paris das ambitionierte Ziel formuliert, die weltweite Erwärmung auf 1,5 - 2°C zu beschränken. Andernfalls lassen wir ein weltweites Klimaexperiment mit unabsehbaren Folgen weiterlaufen. Eine Erde ohne Vergletscherung und Eiskappen, der Meeresspiegel bis zu 100 m höher als heute ... alles schon dagewesen – aber die Wirkung auf die menschliche Zivilisation wäre unabsehbar und fatal.

**Klimasünder Verkehr**

Die wissenschaftliche Erkenntnis ist klar: das Klimasystem der Erde reagiert extrem träge auf Veränderungen. Das Klimaziel der Weltgemeinschaft und das Bekenntnis der Schweiz, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 um 50% und langfristig auf null zu reduzieren, sind deshalb zwingend. In vielen Bereichen unseres Alltages kennen wir heute Alternativen: wir nutzen Sonne, Wind und Wasser zur Stromproduktion und im Wohnbereich können wir bereits heute auf fossile Energieträger verzichten. Mit Alternativen im Bereich Mobilität tun wir uns jedoch schwer. Auf die private motorisierte Mobilität wollen wir nicht verzichten. In der CO<sub>2</sub>-Bilanz der Schweiz vernichtet die Zunahme der Verkehrsemissionen den Grossteil der Einsparungen von Haushalten und Industrie.



Theophil Bucher,  
Stadtrat und  
Gemeinderatskandidat

**Mobilität mit Zukunft**

Der Verkehr kann in den kommenden Jahrzehnten nicht mehr weiterwachsen wie bisher. Der Ausbau des bestehenden Strassennetzes ist deshalb volkswirtschaftlich



unsinnig. Unsere Mobilität wird sich in den kommenden Jahrzehnten radikal verändern und wir werden umlernen müssen: Pooling von Fahrbedürfnissen, selbstfahrende elektrifizierte Systeme und energieeffiziente Lieferdienste werden unseren Alltag prägen. Wir werden wieder kürzere Distanzen zurücklegen. Bereits morgen können wir ohne Komforteinbusse 50% unseres Nahverkehrs mit eigener Kraft zu Fuss und per Velo zurücklegen – die sinnvollste und günstigste Form der Mobilität, in deren Förderung wir viel mehr politische Energie investieren sollten.

Mehr Bewegung hält uns gesund. Lokal einkaufen und die Freizeit verbringen stärkt die regionale Wirtschaft: bewusster unterwegs sein, SlowUp statt speed up, Kraft statt Benzin tanken und mehr Begegnung statt immer schnellere Bewegung sind angesagt.

## AUTOBAHNZUBRINGER EMMENTAL UND OBERAARGAU

## WIE ES IST

Es reicht! Bei Bildung und sozialer Sicherheit wird gespart. Für Steuergeschenke an Unternehmen und Motorfahrzeuglenker verzichten die Bürgerlichen freiwillig auf Millionen von Staatseinnahmen. Aber für den grössten Energie- und Platzfresser, das Auto, fordern sie breite Umfahrungrstrassen und Autotunnel - ohne Rücksicht auf Natur- und Grundwasserschutzgebiete. 600 Millionen Franken für Scheinlösungen, deren Wirkung in zehn Jahren verpufft sein wird.

Fertig luschtig! Bessere Lösungen liegen längst auf dem Tisch. Die Varianten NULL+, mit zusätzlichen Mobilitätsmanagementmassnahmen, sind verträglich für Mensch und Umwelt,

vereinbar mit den Kantonsfinanzen, früher fertiggestellt und flexibel anpassbar an die Mobilität der Zukunft. Die BurgdorferInnen haben das begriffen und sich im Mitwirkungsverfahren mit einer deutlichen Mehrheit für die Variante NULL+ ausgesprochen. Der Grosse Rat hat es im Herbst in der Hand, die Strassenprojekte im Oberaarau und im Emmental zu stoppen. Hält er unverändert an den Umfahrungrstrassen fest, sind die Referenden gegen die Kreditbeschlüsse wohl unausweichlich.

**Wie es sein könnte**

Der bürgerlichen Träumerei von einer Autobahn ins Emmental, setze ich

meine Utopie von einem autofreien Emmental entgegen. Stellt euch vor, wie ruhig das wäre. Keine gestressten Autofahrer, welche uns ungeduldig am Fussgängerstreifen den Vortritt gewähren müssen. Keine rauchenden Auspuffrohre, welche die Luft verpestet, die wir einatmen. Ausser dem Jäger lauert den Wildtieren keine Gefahr mehr auf. Wir hören die Vögel singen und erfreuen uns der spielenden Kinder auf den frei gewordenen Strassen. Lebenswertes Emmental. Herrlich!

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, dem Verkehr schon.

[grueneburgdorf.ch](http://grueneburgdorf.ch); [emmental-mobil.ch](http://emmental-mobil.ch)



Heinz Weber,  
Co-Präsident  
Grüne Burgdorf,  
Stadtratskandidat

## BEDÜRFNISSE VON ÄLTEREN MENSCHEN

## ALTERSFREUNDLICHE STADT

**Die Grünen Burgdorf wollen den Bedürfnissen älterer Menschen erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Sie arbeiten an einer erfolgreichen Umsetzung von alterspolitischen Aufgaben in der kommenden Legislatur.**

Der demografische Wandel in unserer Gesellschaft ist eindrücklich: der Anteil der über 65-Jährigen steigt bis in 20 Jahren auf ca. 28%. Jeder zehnte wird über 80 Jahre alt sein. Gleichzeitig verändert sich das Bild der älteren Menschen. Sie bleiben dank Wohlstand, Bildung und moderner Medizin im Durchschnitt länger gesund und aktiv. Ältere Menschen wollen so selbständig und solange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben. So wohnen heute 80% der über 80-Jährigen noch zuhause.

**Zuhause mit Dienstleistungen**

Altersgerechtes Wohnen heisst nicht nur hindernisfreies Wohnen. Die Herausforderungen liegen in der Gestaltung des Wohnumfeldes: Anbindung an den öffentlichen Verkehr, gut zugängliche, beleuchtete Wege, nahe Einkaufsmöglichkeiten und soziale Vernetzung in der Nachbarschaft sind

wichtige Anliegen der älteren Menschen.

In Zukunft werden für pflegebedürftige Betagte auch Wohnformen wie «Wohnen mit Service» und Zwischenbereiche zwischen privatem Wohnen und Wohnen in einer Institution an Bedeutung gewinnen.

Die Grünen Burgdorf setzen sich im Stadtrat für entsprechende Anpassungen des Baureglements, der Verkehrsplanung und Gestaltung der öffentlichen Räume ein. Sie bleiben politisch am Ball, wenn es um die Umsetzung von alterspolitischen Anliegen geht.



*Franziska Cottier-Rupp,  
AG Soziodemografische  
Entwicklung, Grüne  
Burgdorf*

## 20 JAHRE LOKALPOLITIK

## BILANZ EINES ABTRETENDEN GEMEINDERATES

**Andrea Probst hat als Stadtrat, Stadtratspräsident, Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und Gemeinderat viel erreicht. Ein kurzer Rückblick nach 20 Jahren Politik in Burgdorf.**



Andrea Probst bei der Einweihung des Pausenplatzes Oberstufen-Zentrum Gsteighof (2015).

In der Zeit als Stadratsmitglied haben wir unzählige Geschäfte beschlossen und abgelehnt. Ich will nur zwei Höhepunkte erwähnen. Zweimal war ich bei der Revision der Gemeindeordnung stark involviert und ich habe mich mit der Partei tatkräftig gegen den Teil-Verkauf der Localnet AG engagiert.

Der Einstieg 2008 in die Exekutive war schwierig, lagen doch langjährige Geschäfte bereit, die mich zum Teil noch heute beschäftigen. Aber drei wirklich wichtige Ziele sind erreicht worden:

- die Neuorganisation der Schulstrukturen mit der Einführung einer Leitung Volksschule
- ein Kultur- und Begegnungszentrum für die Jugend in der alten Sägegass-Turnhalle

■ die Sanierung und der Umbau der Fussballfelder in der Neumatt.

Aber auch Geschäfte, die nicht zu meinem Ressort gehören, haben grossen Einsatz erfordert. Die Sanierung des Casino-Theaters, die Umnutzung des Schlosses oder viele Projekte im Bereich der Stadtentwicklung.

Doch all dies kann man nie alleine erreichen. Es braucht Mitstreitende, es braucht eine loyale Partei und es braucht viel Überzeugungskraft, um das Parlament für ein Ja zu gewinnen.

Ich bedanke mich bei all denen, die mich gewählt und mir damit ihr Vertrauen geschenkt haben, bei meiner Partei, die mich immer unterstützt hat, und bei meinen Ratskollegen und -kolleginnen für die gute Zusammenarbeit.



*Andrea Probst,  
Gemeinderat  
Grüne Burgdorf*

GEMEINDERATSKANDIDATUR 2016

## PORTRAIT THEOPHIL BUCHER

**54-jährig, verheiratet, vier Kinder,  
seit 27 Jahren Burgdorfer**



Am «Eisernen Tor» in den Karpaten – Theophil Bucher startet ins Rennen um einen Sitz im Gemeinderat.

Als junger Sekundarlehrer habe ich 1990 in Burgdorf die erste Stelle gefunden, jedoch gleichzeitig weiterstudiert, Geographie mit den Kernthemen Ökologie, Umwelt und Verkehr. Im Verlauf der Jahre habe ich von der Primarschule bis zur Pädagogischen Hochschule auf allen Stufen unterrichtet, in den letzten 15 Jahren rückte jedoch die Arbeitsintegration ins Zentrum meiner Arbeit, als Geschäftsleiter des Beschäftigungs- und Integrationsangebotes «Stiftung intact».

Politisch bin ich in der Jugendarbeit und mit den Themen Raumplanung und Energie gross geworden. In Burgdorf habe ich mich seit den 90er Jahren im Bereich der nachhaltigen Mobilität engagiert. 2008 wurde ich in den Stadtrat gewählt, und heute kandidiere ich für den Gemeinderat, weil

mir Burgdorf als lebendige, offene und dynamische Stadt am Herzen liegt.

### Mehr 'human powered mobility'

Meine Kernanliegen: konsequente Nutzung «einheimischer» Energien, Förderung der individuellen «human powered mobility», vielseitige Sport- und Freizeitmöglichkeiten für die Jungen, ein gut ausgebautes Bildungs- und Integrationsangebot, unverlärmt Naherholungsräume und eine lebenswerte Stadt für alle.

Mein Hobby Orientierungsläufen steht symbolisch für mein Engagement in Beruf und Politik: Das Ziel nicht aus den Augen verlieren, auch wenn sich Hindernisse in den Weg stellen und manchmal einen Umweg oder eine Neuorientierung erfordern.

GRÜNE EMMENTAL

## BESSERESSER

**Die Grünen machen im Oktober in Langnau Foodwaste zum Thema und stellen sich neu auf für die Gemeindevahlen im Herbst 2017.**

Niemand macht es mutwillig, und doch ist es alltäglich: Foodwaste, die Verschwendung von Lebensmitteln. Es ist ungerecht und moralisch verwerflich. Einfach aus der Welt zu schaffen ist das Problem aber nicht, denn die Schuldigen sind wir alle. Die Verschwendung fängt zwar nicht zuhause



Daniel Bachofner,  
Präsident  
Grüne Emmental

an, aber dort geht sie weiter: pro Person und Tag geht eine ganze Portion wertvoller Nahrung im eigenen Haushalt verloren. Zählt man die vorgelagerten Schritte wie Landwirtschaft, Transport, Lagerung und Herstellung dazu, kommt eine weitere Portion hinzu.

### Foodwaste

Die Grünen planen im Oktober eine Aktion zum Thema Foodwaste in Langnau. Die Region eignet sich gut: Landwirtschaft und verarbeitende Betriebe sind für viele Menschen hier alltäglich und bekannt. Bei vielen

Lebensmitteln weiss man, woher sie kommen. Gleichzeitig findet eine Entfremdung statt, und die permanente Verfügbarkeit aller Produkte unterscheidet sich nicht von jener in Bern oder in Hamburg.

Gleichzeitig wollen sich die Grünen neuformieren und die Gelegenheit nutzen sich im Dorf bekannt zu machen. Denn im Oberemmental werden bei kantonalen und nationalen Wahlen und Abstimmungen viele Grüne Stimmen abgegeben. In Langnau haben die Grünen einen Sitz im GGR und im Herbst 2017 sind Wahlen.

## SPORT UND JUGENDFÖRDERUNG IN BURGDORF

Sport ist in unserer Gesellschaft ein allgegenwärtiges Thema. Als aktiver Sportler und Trainingsleiter erfahre ich täglich, wie wichtig Sport besonders für Kinder und Jugendliche ist. Burgdorf hat im Bereich der Sport- und Jugendförderung noch Verbesserungspotential. Gute Trainingsangebote sind zwar vorhanden, bei den Anlagen besteht jedoch für einige Sportarten Nachholbedarf: die

Badeanstalten könnten für Jugendliche attraktiver sein und eine Leichtathletikanlage fehlt gänzlich. Wenn Burgdorf als regionales Zentrum auch für junge Menschen attraktiv bleiben soll, braucht es nicht nur ein gutes Bildungsangebot und Jugendräume, sondern auch gute Sportangebote und -anlagen.

Cyril Bucher, Stadtratskandidat Grüne

### Impressum:

Grüne Kanton Bern, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern 23, sekretariat@gruenebern.ch. Grüne Burgdorf, Obstgartenstrasse 10, 3400 Burgdorf, info@grueneburgdorf.ch / Redaktion: S. 3 – 6: Jessica Fuchs, Grüne Kanton Bern; S. 1, 2, 7, 8 Christine Meier, Grüne Burgdorf. Gestaltung www.muellerluetolf.ch. Grüne Portraitfotos: Fabian Lütolf. Fotos und Illustrationen: S. 1: Grüne Burgdorf, S. 2: Theophil Bucher, S. 3: Fredy Lindegger, S. 4: Martin Abegglen, S. 5: Bündnis gegen den Schnüffelstaat, S. 6: Grüne Schweiz, S. 7 oben: Grüne Burgdorf, unten: Monica Probst, S. 8: Theophil Bucher. Druck: Bubenbergr Druck, Bern. Auflage: 6500 Ex.